



„AHORN ist kein Hersteller. Sondern EINE IDEE“

Alexander · Reichmann Portrait



Über 60 Mitarbeiter hat Ahorn in Speyer heute, 2013 waren es nur zwei - Vater und Sohn



Alexander Reichmann mit Eltern 2001 auf einer Campingmesse (o.). Inzwischen ist auch Schwester Franziska dabei

Ahorn ist eine junge, schnell wachsende Reisemobil-Marke. Dahinter steht ein junger Chef, der die Konzernkarriere gegen die Familienfirma getauscht hat

Der Anruf kam am späten Abend. Sein Vater war dran und wollte die schnelle Entscheidung: „Entweder du kommst, oder ich mach' die Firma zu.“ Klar, manchmal kann es schnell gehen im Familienunternehmen. Aber so schnell? „Außerdem war meine Mutter dagegen“, sagt Alexander Reichmann über den Tag vor sieben Jahren, als er seine aussichtsreiche Karriere bei Fiat kündigte. Speyer statt Turin, Ahorn statt FCA, Familienfirma statt Weltkonzern, Papa statt Vorstand: Heute weiß Alexander

Reichmann, seinerzeit 25 Jahre alt, dass es die richtige Entscheidung war. Damals fand er sich in einem pfälzischen Gewerbegebiet wieder, in dem sein Vater Joachim gerade sein Reisemobil-Unternehmen reaktiviert hatte. „Wir waren zu zweit, hatten den Hof voller Wohnmobile und schalteten Zeitungsannoncen. Ich verkaufte, schrieb die Rechnungen und putzte die Autos“, erinnert sich Alexander Reichmann. Heute verkauft Ahorn über 1500 Reisemobile im Jahr. Der Vater ist zwar im Ruhestand, die Belegschaft dafür

auf 60 Mitarbeiter angewachsen. Damit gehört Ahorn zu den dynamischsten Unternehmen der Branche, ohne Produzent zu sein: Das Unternehmen lässt seine Reisemobile in italienischen und französischen Werken des Branchenriesen Trigano bauen. „Wir sind kein Hersteller, sondern eine Idee“, sagt der junge Chef. Eine erfolgreiche, wie die Branche inzwischen festgestellt hat. Ahorn will keine Billigmarke sein, auch wenn mitunter spektakuläre Zahlen auf den Preisschildern stehen. So machte das vorderpfälzi-

sche Unternehmen kürzlich mit einem Knaller-Paketpreis von 99.990 Euro für drei Alkoven-Wohnmobile auf sich aufmerksam. Das Angebot gilt zwar nur für gewerbliche Vermieter, kommt letzten Endes aber Privatkunden zugute: Nach einem Jahr werden die Mietcamper zu jungen Gebräuchern.

Aller Ahorn Anfang: eine Dienstreise nach Portugal
Schon sein Vater Joachim begann 1988 mit einer Vermietflotte, dabei hatte er ursprünglich die Weinabfüllerei der Eltern übernehmen wollen, war Ingenieur geworden und verkaufte Industrieanlagen. Auf einer Dienstreise nach Portugal wollte er seine Frau Monika und den einjährigen Alexander

mitnehmen und ein Wohnmobil mieten. Er kaufte es, fuhr nach Portugal und vermietete es hinterher selbst. Ein Jahr später hatte er 40 Camper auf dem Hof, gab den Industriejob auf und stieg mit seinem Werkstattmeister Peter Kolb ins Geschäft mit den Italienern ein. Firmensitz war Buch am Ahorn, ein kleiner Ort am Rand des Odenwalds, wodurch sich die Suche nach dem Markennamen zeitsparend lösen ließ. Über 2000 Wohnmobile verkaufte Ahorn 1996, „das war der Peak“. Bis die italienischen Ahorn-Partner 2005 beschlossen, den Vertrieb in die eigenen Hände zu nehmen. Als Teilruehstand des



Der frühere Fiat-Manager setzt heute ganz und gar auf Renault

Seniors ist diese Phase in die Ahorn-Annalen eingegangen – beendet erst vom abendlichen Abwerbe-Anruf des inzwischen 61-jährigen Vaters beim Sohn. „Ich habe bei Fiat sehr viel über Konzerne und Strukturen gelernt“, sagt Alexander Reichmann, der fließend Italienisch spricht. Seit 2014 setzt der frühere Fiat-Manager ganz auf Renault, was ungewöhnlich ist in einer Branche, die seit Jahren der Ducato dominiert. „Aber für Ahorn war es die Chance, unsere Reisemobile als Exklusivpartner über das Händlernetz eines großen Herstellers abzusetzen.“ Schon sein Vater hatte als Gründer da-

von geträumt, auf diese Weise neue Interessenten anzusprechen – „nicht nur ältere Ehepaare, sondern auch junge Familien“. Für sie hat Alexander Reichmann das Modellprogramm um drei kompakte Kastenwagen-Modelle erweitert. Und die Vermietflotte, die er mit freien Vertragspartnern betreibt, ist auf 500 Wohnmobile angewachsen. Hat einer wie Alexander Reichmann noch Freude am Campen? „Am meisten Spaß habe ich dabei, das Campen an Freunde weiterzugeben. Am liebsten an solche, die sich das gar nicht vorstellen können.“ Dann stellt er ihnen einfach einen Ahorn vor die Tür. Gratis, zum Ausprobieren. Weil so etwas ganz schnell geht im Familienunternehmen. **Christian Steiger**